

„Dich schickt der Himmel!“

Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.



Geleitwort von Michael Noss
und Christoph Siba

BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Siba ermutigen, in der Coronakrise das Evangelium von Jesus Christus auf kreativen und neuen Wegen zu bezeugen und sich bei aller Ungewissheit auf Christus als unsere Mitte zu besinnen.

Seit März letzten Jahres hat sich unser Leben durch das Coronavirus verändert. Kaum ein Lebensbereich ist davon ausgenommen – auch unsere Gemeinden nicht. Das Miteinander, die vielen Begegnungen sind nach wie vor erschwert. Schmerzlich vermissen wir auch den Bundesrat, der letztes Jahr nicht stattfinden konnte und dieses Jahr ohne Konferenzteile stattfinden wird.

Dafür erleben wir gerade andere, auch sehr starke Formen des Miteinanders. Die Erfahrungen und Ideen aus unserer Bundesgemeinschaft bündeln wir und machen sie allen Gemeinden zugänglich: www.befg.de/corona. Gemeinsam haben wir schon jetzt viel bewegen können, was wir als einzelne Menschen kaum hätten leisten können. Für diesen Zusammenhalt sind wir dankbar. Der Mut und die Kreativität unserer Gemeinden begeistern uns.

Hinter uns liegt jetzt ein Jahr, das von gesellschaftlichen Lockdowns und Einschränkungen geprägt war. Als Gemeinde Jesu wollen wir ein Licht der Hoffnung für diese Welt sein. Denn Gemeinden haben Bedeutung durch die Verantwortung, die jede Christin, jeder Christ persönlich wahrnimmt. Die Coronakrise zeigt sehr deutlich: Die Kirche lebt in ihren Gliedern und nicht in ihren Gemeindehäusern. Die Attraktivität des Evangeliums hängt nicht von unseren Veranstaltungen ab, sondern davon, dass wir die Kraft Gottes bezeugen und aus dem Vertrauen in ihn leben. Gerade jetzt nicht nur auf uns zu sehen, sondern auf kreativen und neuen Wegen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat mit den Menschen zu teilen, dazu möchten wir Euch ermutigen. In der Jahreslosung aus Lukas 6,36 heißt es: „Jesus Christus spricht: ‚Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!‘“ Wir sind gesandt, barmherzig zu sein und uns unseren Mitmenschen freundlich zuzuwenden. Wir wollen Christinnen und Christen sein, zu denen man sagt: „Dich schickt der Himmel!“ Das ist unser Jahresthema für 2021/22. Was bedeutet es, gesandt zu sein – vom Himmel gesandt? Wir stellen uns gemeinsam diese Frage, wie wir als Bund unsere Sendung leben können. Wir sind gesandt, wie Jesus gesandt wurde und wie er seine Jünger gesandt hat, einander zu lieben,



Foto: 1 Michael Noss, Präsident



Foto: 2 Christoph Siba, Generalsekretär

barmherzig zu sein und das Reich Gottes und mit ihm die Hoffnung auf den Himmel zu verkünden. Hier stehen uns insbesondere die Menschen vor Augen, die von den Einschränkungen der letzten Monate besonders getroffen wurden. Das sind zum Beispiel alte Menschen in Pflegeheimen oder auch alleine zu Hause, Familien mit kleinen Kindern oder auch Alleinerziehende, Solo-Selbständige und Künstler. Sie alle sollen die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren, zu ihnen allen sind wir gesandt. Dabei ist uns auch bewusst, dass Menschen in anderen Ländern weitaus mehr unter der Pandemie leiden als wir. Deshalb unterstützen wir mit der Corona-Hilfe zahlreiche Projekte in verschiedenen Ländern.

Gleichzeitig stehen wir vor einigen Herausforderungen. So verstärkt die Coronakrise ein Problem, das schon seit einigen Jahren zu beobachten ist: Die Fronten verhärten sich. Unterschiedliche Meinungen und Gruppen der Gesellschaft stehen sich zunehmend unversöhnlich gegenüber. Ob es sich um Migration, den Schutz der Umwelt oder die Corona-Maßnahmen handelt: Die Bereitschaft, ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren, nimmt ab. In dieser Situation besinnen wir uns als Gemeinschaft von Christinnen und Christen auf unsere Mitte, das Evangelium von Jesus Christus. Wir leisten unseren Beitrag dazu, dass Extrem- und Randpositionen nicht in die Mitte drängen. Die Liebe Gottes, die sich in Christus offenbart, sei bei allen Diskussionen über Seenotrettung, Homosexualität oder das rechte Schriftverständnis unsere Mitte. Lasst uns als Gemeinden unterschiedlichen Meinungen und Diskussionen nicht ausweichen, sondern versöhnlich miteinander reden und darin ein Licht der Hoffnung für diese Welt sein!

In dieser Coronakrise und darüber hinaus stärkt uns die Hoffnung, dass Gott uns anrührt und mit dem versorgt, was wir brauchen. In Jesus Christus zeigen sich die Barmherzigkeit und die Menschenliebe Gottes. Diesem Jesus, dem diese Welt nicht gleichgültig ist, wollen wir nachfolgen und uns stets neu senden lassen – getreu dem Motto: „Dich schickt der Himmel!“

Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen für Euren Landesverbandsrat!

Michael Noss, Präsident

Christoph Stiba, Generalsekretär